

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile  
ist Calw.



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Sernsprecher Nr. 9**

Verantw. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Schöe  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

Nr. 222 Donnerstag, den 23. September 1926 101. Jahrgang

# Die Ziele der deutschen Politik.

## Dr. Stresemann über Deutschlands Wiederaufstieg.

Am Genf, 23. Sept. Dr. Stresemann weilte am Dienstagabend als Gast bei der deutschen Kolonie. Nach einem herzlichen Begrüßungswort des Vorsitzenden hielt Dr. Stresemann eine längere Ansprache, in der er u. a. sagte: Die Auslandsdeutschen kennen keine Parteien, sie kennen nur die Heimat. Er erinnerte an die schweren Zeiten, die die Kolonie im Kriege zu durchleben hatte. Dann fuhr er fort: Wie war es möglich, daß das deutsche Volk einer Welt von Feinden im Weltkrieg widerstand und die Heimat unverfehrt blieb? Dies wird eines der größten Ruhmesblätter in der ganzen Geschichte sein. Machtlos, ohne Wehrkraft standen wir Deutsche nach dem Kriege da.

Wir haben die Probezeit der letzten sieben Jahre gut überstanden. Wäre es nicht falsch gewesen, wenn wir wie ein trotziges Kind jetzt beiseite gestanden hätten, als der Völkerverbund uns rief? Da der Völkerverbund jetzt einen Unterschied zwischen großen und kleinen Nationen macht, müssen wir auf unseren Rechten bestehen. Könnte man uns eine bessere moralische Rechtfertigung geben, nachdem man uns als Schuldige am Weltkrieg hingestellt hatte, als unseren Einzug in den Völkerverbund? Wir haben bewiesen, daß wir Kolonien zu verwalten verstehen.

Daher fordern wir erneut Kolonien für uns. Als zum ersten Male am Freitag eine große deutsche Rede im Völkerverbund erklang, da habe ich die Empfindung gehabt: Das ist die moralische Genugtuung, die man uns bietet. Können wir uns wundern, daß wir im Rat neben unseren ehemaligen Feinden sitzen, nachdem wir gegen eine Welt von Feinden den Weltkrieg gekämpft haben? Warum haben die Deutschen so wenig Vertrauen zu ihren Führern? Warum freuen sie sich nicht, daß wir wieder in der Welt mitarbeiten werden? Manchem geht der deutsche Aufstieg nicht schnell und gerade genug. Man soll sich nicht darum kümmern, wie Deutschland vorwärts kommt, sondern daß es vorwärts kommt.

Wir zweifeln nicht daran, daß Deutschland seine Freiheit und Größe wieder erreichen wird, aber wir brauchen dazu die deutsche Einigkeit. Heute ist das Wichtigste, die Souveränität auf deutschem Boden wieder herzustellen. Sind wir dabei ein Stück vorwärts gekommen? Das Ruhrgebiet und die erste Zone sind geräumt. Hier in Genf haben wir dafür gekämpft, daß die Besatzung abgebaut wird, da sie nach unserem Eintritt in den Völkerverbund sinnlos geworden ist. Wir erhoffen die Befreiung des Saargebietes, das so schnell als möglich zu seinem Vaterlande zurückkehren will, aber auch die Befreiung anderer Gebiete in Europa.

In Kürze werden wir ein deutsches Rheinland haben, wie es gewesen ist. Wenn wir dafür eine neue finanzielle Belastung auf uns nehmen, was bedeutet dies dem Ertrugenen gegenüber? Ehre und Freiheit sind entscheidend! Wir wollen den anderen Nationen wieder frei ins Auge sehen können, und ich glaube, wir haben hier in Genf in dieser Richtung einen großen Schritt vorwärts getan. Wenn wir wieder gemeinsam hier zusammenkommen, werden wir uns darüber freuen können. Wir werden den Wahlspruch der römischen Legionen in Zukunft uns zu eigen machen können: „Laßt uns denen, die nach uns kommen, die Freiheit erwerben!“

### Eine Richtigstellung des Reichsaussenministers.

Am Genf, 23. Sept. Dr. Stresemann empfing gestern in der Mittagsstunde die in Genf anwesenden Professorevertreter aller Na-

tionen. Er erklärte, daß er gekommen sei, Abschied zu nehmen da er nach Berlin zurückkehren müsse, wohin ihn die Einberufung des Ministerrates früher als beabsichtigt rufe. Ich bin in den letzten Tagen über meine Genfer Eindrücke vielfach befragt worden. Ich mache keinen Hehl daraus, daß es Eindrücke der Genugtuung sind. Das Gleiche glaube ich auch für die Mitglieder der deutschen Delegation sagen zu können. In allen Fragen, die uns beschäftigen haben, ist die deutsche Delegation stets einer Auffassung gewesen. Daraus mögen Sie die Gewähr entnehmen, daß die von uns verfolgte Politik sich stützen kann auf die große Mehrheit des Parlaments und darüber hinaus aber besonders auf die große Mehrheit des deutschen Volkes. Ich habe es abgelehnt, in der Beurteilung der Wahlen zum Völkerverbundsrat von deutschfreundlichen oder deutschfeindlichen Wählern zu sprechen. Ich habe empfunden, daß diejenigen Unrecht haben, die davon sprechen, daß der Völkerverbund der Ausdruck von Mächtekonjungen, die ihn vollkommen beherrschen, sei. Ich muß jedoch noch Gelegenheit nehmen, zu einigen Gerüchten Stellung zu nehmen, die hier gerade in Ihrem Kreis sich geltend gemacht haben sollen, in Bezug auf eine Ansprache, die ich vor der deutschen Kolonie gehalten habe.

Ich habe darauf hingewiesen, daß wir in Genf einen großen Schritt vorwärts gekommen sind. Ich habe diesen großen Fortschritt darin gesehen, daß in den Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland heute nicht mehr verhandelt wird über die Ziffer von Besatzungstruppen oder die Verminderung dieser Truppen, um irgend eine Ziffer, sondern um die ganze Frage der Rheinlandräumung und weiter um die Frage der Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland. Ich habe damit keine Indiskretionen begangen, da mir Havasmeldungen über den letzten französischen Ministerrat vorliegen, in denen ganz offen von diesen Fragen gesprochen wurde und ich habe in Zusammenhang mit der Regelung der Saarfrage gesprochen von einem Selbstbestimmungsrecht der Völker, damit die voraussichtlich stattfindende Abstimmung im Saargebiet über seine Rückkehr zu Deutschland anstehend.

Meine Herren, was ist daraus gemacht worden? Ein Mailänder Blatt soll heute angeblich davon sprechen, daß ich die Angleidung Oesterreichs und die Annexion von Tirol an Deutschland gestern verkündet hätte und es wird gefragt, ob das alles mit Herrn Briand in Thoiry durchberaten worden sei. Thoiry war sehr schön, psychologisch und wie ich hoffe, auch in der Politik. Aber wenn Sie glauben, daß dort Europa verteilt worden ist und irgend eine Neuregelung beschlossen worden ist, dann bitte, überprüfen Sie den Umfang nicht, den diese Diskussion gehabt hat.

Ich glaube, wir alle können uns vom Geiste des Völkerverbundes aus der Fortschritte freuen, die die Verständigung der Nationen gemacht hat seit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund und ich freue mich besonders des Fortschrittes, den die Besserung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland macht, weil ich darin den Kern sehe der großen Fragen der europäischen Verständigung. Aber gerade wer diese Verständigung will, der möge sie nicht stören durch solche Sensationen und durch solche Gerüchte, die in den Tatsachen keinerlei Bestätigung finden. Man hat an mich die Frage gerichtet, ob Deutschland einen ständigen Vertreter in den Völkerverbund delegieren würde. Ich darf darauf erwidern, daß das nicht in der Absicht der deutschen Regierung liegt und daß ich Wert darauf lege, die Vertretung im Völkerverbund selbst zu führen, um auf diese Weise auch die persönlichen Beziehungen zu stärken, die mich mit den Persönlichkeiten verbinden sollen, deren große Erfahrungen bisher den Völkern und Nationen von großem Nutzen waren und mit denen ich zusammenarbeiten habe. Ich glaube deshalb auch annehmen zu dürfen, daß ich bei den Tagungen des Völkerverbundes und des Völkerverbundsrates, soweit sie in Genf stattfinden, Gelegenheit haben werde, wieder hier zu sein.

# Die Befreiung des Rheinlandes.

## Rein „Lösegeld“ für die Räumung.

Am Berlin, 23. Sept. Presseäußerungen sprechen von einem „Lösegeld“ für die Befreiung der Rheinlande, das aus vier Jahreszahlungen von je zwei Milliarden bestehen soll. Es wird an diese Meldung die Bemerkung geknüpft, daß diese neuen Lasten außerhalb des Dawesplanes schwer aufzubringen seien. Es fehlt jedoch der Hinweis auf die völlige Unmöglichkeit, eine solche Zahlung leisten zu können. Denn wir sind, wie auch an zuständiger Stelle diesen Nachrichten gegenüber betont wird, natürlich absolut nicht in der Lage, Abgaben, die noch über die Dawesannuitäten hinausgehen, zu leisten. Auch bietet sich für den Inhalt der Meldung keinerlei Grundlage, da sachliche Einzelheiten über den Stand der deutsch-französischen Verhandlungen ja noch nicht bekannt sind.

Wie man uns an zuständiger Stelle erklärt, dürften solche Dinge überhaupt nicht Gegenstand der deutsch-französischen Erörterung gewesen sein. Jedenfalls lassen manche Meldungen der letzten Tage, die sich mit diesen Dingen beschäftigen, eine

gründliche Kenntnis der Verpfichtungen, die sich für uns aus dem Dawesgutachten ergeben, vermischen. Wie in diesem Zusammenhang noch einmal klargestellt sein möge, sind zu den Reparationsleistungen Eisenbahn und Industrie mit herangezogen worden, die durch Obligationen in Form erstellter Hypotheken befristet sind. So sind von den 26 Milliarden, die das gesamte Vermögen der Reichsbahn darstellen, außer 13 Milliarden Stammaktien, die sich im Reichsbesitz befinden, und zwei Milliarden Vorzugsaktien, die die Reichsbahn für Zwecke ihres Betriebes zu veräußern in der Lage ist, noch elf Milliarden Markt an festverzinslichen Obligationen dem Treuhänder für Reparationen ausgeteilt. Lediglich diese elf Milliarden sind Besitz und Eigentum der Reparationsgläubiger. Die Summe von 660 Millionen, die sich aus den 5 Prozent Zinsen und einer Amortisationsquote von einem Prozent ergibt, ist ein Teil der von uns zu leistenden Dawesannuität. Würden also, was bei den Erörterungen der letzten Tage offen zur Diskussion gestellt wurde, die Obligationen, die sich vorläufig in den Händen des Reparationsstreuhänders befinden, auf den

## Tages-Spiegel.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann sprach bei einem Empfang der deutschen Kolonie in Genf über Deutschlands Wiederaufstieg.

Nachdem Dr. Stresemann gestern nochmals die Presse empfangen und einige Mißverständnisse über seine letzte Rede richtig gestellt hatte, ist er nach Berlin abgereist.

Von Berliner zuständiger Stelle wird festgestellt, daß bei den deutsch-französischen Besprechungen von einer Besatzung Deutschlands über den Dawesplan hinaus nicht die Rede gewesen ist.

Auf Grund der letzten Verhandlungen zwischen Briand und Vossjafer v. Hoersch haben weitere Truppentransporte aus dem Rheinland begonnen.

In Berliner politischen Kreisen erwartet man die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses für nächste Woche.

Nach einem Bericht der deutschen Reichsbahn sind die Einnahmen im Güterverkehr befriedigend, die im Personenverkehr dagegen nicht.

Die Stadt Encarnacion in Paraguay ist durch einen Wirbelsturm fast vollständig vernichtet worden. Die Zahl der Toten beträgt 500.

Kapitalmarkt gebracht werden, also ein Verkauf an private Institute stattfinden, so würde sich eine finanzielle Mehrbelastung für das Reich nicht ergeben. Die Bedenken gegen eine solche Transaktion erwachsen vielmehr, wie schon dargelegt wurde, aus währungspolitischen Erwägungen.

### Abtransporte im Rheinland.

Am Berlin, 23. Sept. Wie den Morgenblättern aus dem besetzten Gebiet gemeldet wird, haben dort in den letzten Tagen Abtransporte französischer Truppen nach Frankreich begonnen. Nachdem Ende August eine halbe französische Jägerbrigade in einer Stärke von 700 Mann deutsches Gebiet verlassen hat, handelt es sich jetzt um die Besatzungsverminderung, die vor den Genfer Verhandlungen zwischen Briand und dem deutschen Botschafter, Herrn von Hösch, besprochen worden ist. Bei diesen Besprechungen hatte Briand im Auftrage der französischen Regierung erklärt, daß im Laufe des Monats September eine Verminderung der französischen Truppen im Rheinland um 5000-6000 Mann erfolgen soll.

### Eine Vorkast Stresemanns an das Rheinland.

Am Köln, 23. Sept. Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht eine Erklärung des Reichsaussenministers Dr. Stresemann, die dieser ihrem Vertreter mit der Adresse: „An das Rheinland“, kurz vor seiner Abreise aus Genf abgab. Dr. Stresemann sagte, in dem Augenblick, in dem ich Genf verlasse, ist es mir ein Bedürfnis, der Bevölkerung des Rheinlandes, unter der ich ja in wenigen Tagen auf dem Kölner Parteitag der Deutschen Volkspartei weilen werde, einige Worte treuen Gedankens zu sagen. Wir haben hier an der Stätte des Völkerverbundes Fragen von geschichtlicher Bedeutung erörtert und haben in einer so kurzen Zeitspanne wichtige politische Verhandlungen geführt, aber inmitten aller Arbeit, die wir hier geleistet haben, waren unsere Blicke unaufhörlich auf das Rheinland gerichtet. Des Rheinlandes gedachten wir in den Stunden, als wir von 48 Nationen begrüßt in den Saal des Völkerverbundes einzogen, dem Rheinlande gehörte all unser Gedanken in den Besprechungen von Thoiry, auf deren große Bedeutung für die Zukunft des Rheinlandes ich nicht mehr einzugehen brauche. Ich glaube, die rheinische Bevölkerung, die in schwersten Stunden so viel Treue und so viel Hingebung an das große Vaterland bewiesen hat, darf am Ausklang dieser denkwürdigen Genfer Tagung das frohe Gefühl haben, daß ihre Treue und Hingebung unvergessen blieb und daß sie die sichere Grundlage war, auf der allein an dem Werke der deutschen Freiheit gearbeitet werden konnte.

## Um Eupen—Malmédy.

Am Berlin, 23. Sept. Wie dem Lokalanzeiger von einem Gewährsmann, der mit belgischen Bankkreisen in enger Fühlung steht, aus Brüssel berichtet wird, bietet die Frage der Ablösung des belgischen Anspruches auf Eupen und Malmédy durch finanzielle Leistungen Deutschlands gute Aussichten, zu einem Erfolge zu führen. Man will in belgischen Bankkreisen wissen, daß der Reparationsagent Parler Gilbert dieser Lösung zustimmend gegenüberstehe, da er die hierdurch für Deutschland entstehende finanzielle Mehrbelastung für nicht sehr bedenklich hält. Dagegen sei Parler Gilbert der Auffassung, daß die Mobilisierung der Eisenbahnobligationen finanziell zur Zeit nicht tragbar wäre. In dieser Frage finden naturgemäß seit längerer Zeit Verhandlungen mit den maßgebenden französischen Stellen statt, die aber nicht recht vom Fleck kämen.



## Kleine politische Nachrichten.

Vollzug des Befriedigungsabkommens durch die Besatzungsbehörde. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete teilt mit: Die französischen Besatzungsbehörden im Rheinland haben am 17. September auf Grund der Koblenzer Befriedigungsvereinbarungen 24 Personen in Freiheit gesetzt und in rund 70 Fällen die Einstellung des Verfahrens oder die Einstellung der Vollstreckung angeordnet. Rund 30 Gefangene, die in den genannten Zonen wegen gemeinsamer Verbrechen verurteilt worden waren, werden den deutschen Behörden übergeben.

Zusammenkunft Venizelos mit König Georg von Griechenland? Die Gerüchte über eine Zusammenkunft Venizelos mit König Georg von Griechenland wollen nicht verstummen. Charakteristisch ist die Tatsache, daß ein eifriger Depeschenwechsel zwischen Athen und Paris in dieser Angelegenheit stattfindet und vor allem die Aufsehen erregende Bemerkung venizelischer Politiker, Venizelos sei nicht gegen die Wiederherstellung des Königtums.

Erhöhung der Post- und Telegraphentariife in Rußland. Infolge des Fallens des Tschernomerk hat die Sowjetregierung beschlossen, die Posttarife um 25 Prozent und die Telegraphentariife um 40 Prozent zu erhöhen. Die Sowjetregierung beschäftigt sich auch mit einem Entwurf zur Erhöhung der Eisenbahntariife.

Moskau und die neue europäische Politik. Aus gut unterrichteter Quelle erfahren wir, Tschitscherin wolle demnächst die Mehrzahl der russischen Botschafter und Gesandten im Ausland zu einer außerordentlichen Konferenz nach Moskau zusammenberufen. Den wichtigsten Beratungsgegenstand soll die Neugestaltung der europäischen Politik im Zusammenhang mit der Völkerverbundsaufnahme Deutschlands und allen daraus sich ergebenden und damit zusammenhängenden Fragen bilden.

Die Schwierigkeiten in Marokko. Infolge der Räumung der spanischen Vorkontrolllinie in Marokko ist eine schwierige Lage für die französischen Truppen entstanden. Das französische Oberkommando in Marokko hat daher das Zusammenkommen einer französisch-spanischen Konferenz beantragt. Der Generalstabschef der französischen Division hat sich zu Besprechungen mit dem spanischen General nach Targuist begeben.

Der Kampf um die Eigentumsvorlage in Amerika. Nach Meldungen aus Washington herrscht in Kreisen des Schatzamtes äußerste Verstimmung über die Verschleppung der Vorlage über die Rückgabe des deutschen Eigentums in der letzten Session des Kongresses. Es wird daher erwartet, daß das Schatzamt von sich aus keine Initiative mehr ergreifen wird, um die Vorlage im Kongreß einzubringen. Die einzige Möglichkeit wäre demnach, daß der Kongreß selbst die Initiative ergreife.

## Keine Aenderung der amerikanischen Schuldenpolitik.

Mellon bei Coolidge.

In London, 22. Sept. Wie Neuter aus New York berichtet, hat der Sekretär des amerikanischen Schatzamtes, Mellon, dem Präsidenten Coolidge gestern seinen ersten Besuch seit seiner Rückkehr von seiner Europareise abgestattet. Er teilte dem Präsidenten mit, daß kein Grund zu irgend einer Aenderung der amerikanischen Schuldenpolitik vorläge und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die wirtschaftlichen Aussichten der Welt günstig seien. Er glaube, daß die Schuldenabmachungen keine Bürde für die Schulden der Nationen darstellten und fügte hinzu, daß er das Gefühl habe, daß Frankreich sein Schuldenabkommen mit Amerika ratifizieren werde. Mellon stimmte mit dem Präsidenten überein, daß es verfrüht sei, die Frage einer Reduzierung der Steuern während der bevorstehenden Session des Kongresses zu erörtern und daß es besser wäre, eine solche Erwägung um wenigstens ein weiteres Jahr zu verschieben.

## Die Ehe der Lene Wendtland

17

EIN ROMAN VON OTFRIED VON HANSTEIN  
Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. d. S.

„Abgeholt, voriges Frühjahr. Forstwirtschaft! Ist jetzt Schonung ringsherum und wird so seine zwanzig Jährchen dauern, dann kriecht das Haus wieder im Waldschatten unter. Freilich — ich werd's nicht mehr erleben.“

„Wie schade.“

„Dafür ist's freier und gesunder in der Sonne und — sind ja nur ein paar Schritt bis zum Walde.“

So war wieder eine poetische Hoffnung gesunken, und das Haus machte in seiner Kahlheit einen unwirklichen Eindruck. Lenes Stimmung war gedrückt. Nach der schlechtverbrachten Nacht brauchte es nur eines kleinen Anlasses, um sie zu verstimmen.

Der Oberförster war um so vergnügter.

„Da, sieh' nur, was dir die Leute für ein Willkommen gemacht haben. Schade, auch das hat der Regen gestern verdorben.“

Ueber der Tür hing eine Girlande, und eine Anzahl kleiner Fähnchen, die vermutlich von irgendeinem sommerlichen Schützenfest stammten, waren daneben und darüber gesteckt, aber sie waren jetzt schmutzig und hingen trüblich und zusammengefallen an ihren Stäben.

Es sah nicht aus wie ein froher Willkommengruß — sondern wie die Ueberreste einer Kirrnes.

## Neue Beforgnisse in Frankreich.

In Paris, 22. Sept. Die Angst vor einem neuen Frankentsturz ist ganz außerordentlich groß. Die „Liberé“ betont, daß die Tendenz der Wechselkurse der letzten Tage der Regierung ein Warnungssignal sein müsse. Andere Organe, besonders Blätter der wirtschaftlichen Kreise, erblicken gerade in diesem Moment der Empfindlichkeit des Franken die äußerst günstige Lage Briands. Die heute aus Amerika vorliegenden Nachrichten über die Auffassung in maßgebenden amerikanischen Kreisen wird ziemlich pessimistisch beurteilt. Es wird betont, daß selbst die Verwirklichung eines Annäherungsprogramms zwischen Briand und Stresemann nicht jene seit Jahren von Amerika betriebene Politik in der Schuldenfrage abändern könnte. Dem Plan Briand-Stresemann würde man schon deswegen eine internationale Anleihe zur Wiederaufrichtung des französischen Franken vorziehen, um dem angelsächsischen Kapital den entscheidenden Einfluß in Europa zu sichern.

## Aus aller Welt.

Töblicher Absturz eines Fallschirmpiloten.

In Karlsruhe stürzte bei dem am Sonntag veranstalteten Udet-Schulfliegen der Fallschirmpilot Freyheller-Leipzig aus 400 Meter Höhe tödlich ab. Die Ursache des Unglücks soll in einem Konstruktionsfehler des Fallschirms zu suchen sein, der sich nicht öffnete.

Sportflugzeugunglück in Bonn.

Auf dem Flugplatz Hagelau stürzte ein Sportflugzeug aus geringerer Höhe ab und geriet in Brand. Der Flugzeugführer Leutnant Turck und sein Begleiter, Polizeioberwachmeister Neumann waren sofort tot.

Weiteres Anwachsen der Typhus-Epidemie in Hannover.

Die Zahl der Typhuserkrankungen ist von 1595 auf 1675 gestiegen. Die Zahl der Todesfälle beträgt nunmehr 70. Die Impfstellen wurden außerordentlich stark in Anspruch genommen. Die Gerüchte über Cholerafälle sind vollständig erloschen.

54 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.

Nach dem Genuß von rohem gehacktem Fleisch sind in Sodingen bei Herne 54 Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Die Krankheit weist paratyphusartige Erscheinungen auf. Die Personen, die das Fleisch in gebratenem Zustand gegessen haben, sind nicht erkrankt.

Revolvererschüsse eines Wahnsinnigen.

In Berlin hat der plötzlich irrsinnig gewordene Tischler Arthur Sackse in der Ritterstraße drei Personen durch Schüsse schwer verletzt, ist dann auf einen Kammturm zum Bau der Untergrundbahn geklettert, hat von oben die herbeigerufene Polizei und Feuerwehr beschossen und sich, als er von einem Polizeibeamten durch einen Schuß verletzt wurde, selbst eine Kugel in den Kopf gejagt. Er starb kurz nach seiner Entlieferung in das Urban-Krankenhaus, wo auch die von ihm Verletzten aufgenommen worden waren.

Leichter Flugzeugunfall in Hamburg.

Während der Flugzeugveranstaltungen auf dem Hamburger Flugplatz Fuhrsbüttel mußte das Flugzeug D. 70, Führer von Studnitz, bei einem Rundflug außerhalb des Flugplatzes notlanden. Hierbei wurde die Maschine stark beschädigt. Die vier Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Brückeneinsturz bei Garz.

Im Kreis Stettin stürzte eine bei Garz gelegene eiserne Brücke infolge einer Senkung des Mittelpfeilers ein. Die mit dem Herausziehen der den Mittelpfeiler noch umgebenden Spundwände beschäftigten Arbeiter versuchten sich in Sicherheit zu bringen. Drei Arbeiter fanden den Tod in den Wellen, ein vierter, der sich schwer verletzt an einem Balken festhalten konnte, wurde später gerettet. Die Ursache des Brückeneinsturzes ist noch nicht einwandfrei festgestellt. Während einerseits

angenommen wird, daß der Unfall auf einen Ausführungsfehler beim Bau der Pfeiler zurückzuführen sei, wird von anderer Seite darauf hingewiesen, daß Anzeichen dafür vorliegen, daß höhere Gewalt den Einsturz verursacht hat. Möglicherweise habe sich durch Strudelbildung oder durch sogen. „wandernde Moore“ unter dem Flußbett eine Höhle gebildet, die nun ganz plötzlich eingebrochen sei.

Wie die Morgenblätter aus Stettin melden, führte die vom Oberstaatsanwalt in Stettin geleitete Untersuchung in Garz nach längerer Vernehmung des Betonmeisters Hirsch-Berlin zu dessen Verhaftung. Hirsch, der dem Amtsgericht Garz zugeführt wurde, wird zur Last gelegt, daß er bei der Betonmischung für die Pfeilerfundierung die notwendige Sorgfalt schuldigerweise außer Acht gelassen habe.

Zugendliche Eisenbahnrevier.

In Groß-Budick bei Genthin legte ein 10jähriger Schüler aus Rathenow große Steine auf die Schienen, um einen Zug zur Entgleisung zu bringen. Bei seinem Vorhaben wurde er jedoch gestört, sodaß er festgenommen und dem Direktor seiner Schule zugeführt werden konnte.

Wie die Morgenblätter aus Frankenstein melden, haben vier Knaben der Volksschule, von denen der älteste der Anführer erst 14 Jahre alt ist, ein Attentat auf den Nachmittagszug von Camenz nach Königszell versucht, indem sie einen Bremsklotz auf den Schienen befestigten. Unmittelbar vor dem heranbrausenden Zug gelang es dem Oberbahnvorsteher des Bahnhofs Frankenstein, der auf seinem Dienstgang die Knaben beobachtet hatte, durch rechtzeitiges Entfernen des Hindernisses ein Unglück zu verhüten.

Explosion in einer Autogenschweißerei.

In einer Pariser Anstalt für autogene Schweißerei ereignete sich eine schwere Explosion. Die Gewalt der Explosion war außerordentlich groß, sodaß drei Arbeiter auf die Straße geschleudert wurden. Der Tod trat bei sämtlichen Arbeitern auf der Stelle ein, drei weitere Arbeiter wurden schwer verletzt, während der siebente wie durch ein Wunder ohne Verletzungen davonkam.

## Vom Landtag.

Drei kleine Anfragen.

Stuttg. 22. Sept. Der Abg. Keil (Soz.) hat folgende kleine Anfragen eingebracht: In den interessierten Kreisen ist das Gerücht im Umlauf, daß in dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung die süddeutschen Kanalspläne, vor allem der Neckar Kanal, unberücksichtigt bleiben sollen. Ist das Staatsministerium in der Lage, darüber Auskunft zu geben, ob dieses Gerücht den Tatsachen entspricht? Kann das Staatsministerium weiter Auskunft darüber geben, was seinerseits getan worden ist, um eine ausreichende Beteiligung Württembergs am Arbeitsbeschaffungsprogramm zu erreichen und welche Ergebnisse es erzielt hat?

Ferner: Angesichts der berechtigten Entrüstung, die in weiten Verbraucherkreisen über die unbegründete Erhöhung der Preise für Brot und Fleisch herrscht, ersuche ich das Staatsministerium um Mitteilung, 1. ob es die Kartellüberwachungsstelle angewiesen hat, die Nachprüfung der Preiserhöhungen mit Beschleunigung durchzuführen, 2. zu welchen Ergebnissen und Maßnahmen diese Nachprüfung geführt hat.

Der Abg. Dingler (B. V.) fragt: Ist dem Staatsministerium bekannt, daß die Stadtverwaltung Stuttgart zur Zeit im Gynachial auf staatlichem Reichthum Vorrufen zur Deckung ihres Trinkwasserbedarfs vornimmt, durch die die Heilquellen von Wilbbad und Liebenzell ernstlich bedroht werden? Was denkt das Staatsministerium zu tun, um die Gefährdung des staatlichen Bades Wilbbad, sowohl als auch des Bades Liebenzell zu verhindern?

Jetzt traten sie ein — — der Junge Johann führte den Wagen zur Seite — — ein Knecht erschien mit bloßem Verlegenheitslächeln in der Stalltür, und im Hausflur standen die beiden Mägde, die alte Guste und die junge Lene, und sahen mit halb neugierigen, halb besorgenen Blicken auf die Eintretenden.

„So, Lene, da hast du unsere beiden dienstbaren Geister — — die Guste kocht und die Lene macht das andere — — seid nur recht vernünftig, daß die neue Frau mit euch zufrieden ist.“

Die „neue Frau“! Wie seltsam das klang. Sie hatte übrigens bisher noch niemals Dienstboten gehabt, denn den kleinen väterlichen Haushalt hatte sie mit der Mutter und einer Aufwartung für die groben Arbeiten selbst besorgt. Nun stand sie den beiden robusten Mägden, die sie mit mißtrauisch prüfenden Blicken anschauten, eigentlich ziemlich hilflos gegenüber.

Der Oberförster hatte die Tür zum Wohnzimmer geöffnet.

„Komm' nur herein — sieh' da — der Frühstückstisch ist bereit.“

Er schloß die Tür, und sie waren allein; dann nahm er sie in seine Arme.

„Willkommen daheim! Willkommen in deiner neuen Heimat, und der Himmel gebe, daß du dich glücklich fühlst und es niemals bereuist, daß du mir gefolgt bist.“

Wie warm, wie väterlich gut er sprach, und sie hatte eigentlich ein schlechtes Gewissen, denn seit sie das Haus gesehen in seiner Unwirklichkeit und die Mägde und Knechte, war es ihr wieder kalt über das Herz gelaufen, und sie fühlte schon jetzt ein Gefühl der Reue.

Wo nur Erich blieb? Auf ihn hatte sie sich doch so gefreut!

Sie setzten sich an den Kaffeetisch und er nötigte sie, zunächst ein Glas Portwein zu nehmen. Sie versuchte schon wieder zu lächeln.

Draußen aber standen die Mägde, und die robuste Guste hatte ihr Urteil schon gefaßt.

„So 'n blaßes Prinzgebäck! Steht ja aus wie das Leiden Christi! Was will die bei uns? Ich versteh' den Herrn nicht!“

Aber die Lene war vergnügt. Sie ging gern ihre eigenen Wege und hatte sich ein wenig vor dem strengeren Regiment einer neuen „Frau“ gefürchtet — — die sah nicht danach aus, als ob sie gefährlich werden könnte!

Gleich nach dem Frühstück, dem der Oberförster reichlich zugespochen hatte, stand er auf.

„So, Kind, jetzt heißt's an die Arbeit. Zwei Tage gebummelt! Da nebenan ist mein Zimmer, da warten schon die Förster zum Appell, und dann muß ich ins Revier und nachschauen, was der Wald gestern für Schaden gelitten. Ich denke um zwölf, zum Essen bin ich zurück.“

„Aber du mußt dich doch umziehen, bist doch noch naß von gestern.“

„Unfinn, ist schon längst getrocknet. Wir Waldmenschen sind abgehärtet.“

Er nickte ihr zu, nahm noch schnell ein tüchtiges Glas Portwein und ging in das Nebenzimmer. Einige rauhe Stimmen tönten ihm entgegen — — er hatte seine Förster bei sich, und sie konnte ihm nicht folgen.

Sie stand in dem niedrigen Zimmer und sah sich um. Die Tapete war alt, die Fenster schmutzig, die Gardinen verstaubt und die alten gediegenen Mahagonimöbel verwahrloßt.

(Fortsetzung folgt.)



# Das Heimatblatt

für den Oberamtsbezirk Calw ist seit über 100 Jahren das „Calwer Tagblatt“. Den Bedürfnissen der Zeit stetig folgend, ist es heute zu einer ansehnlichen Tageszeitung herangewachsen, die ihre Leser mit Sorgfalt und Zuverlässigkeit über alle Vorgänge in Welt und Heimat unterrichtet. Die klare und übersichtliche Art der Einteilung und Zusammenfassung des Nachrichtenmaterials, unterstützt durch erläuternde Aufsätze, gewährt dem Leser jeweils eine rasche Orientierung über alle Ereignisse im politischen Leben. Dieser Umstand ist gerade heute von besonderer Bedeutung, wo die deutsche Außenpolitik große erfolgversprechende Fortschritte macht und alltäglich jeder Deutsche, dem das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt, mit neuer Hoffnung den Gang der politischen Verhandlungen und Ereignisse verfolgt. Die kommende Zeit stellt uns vor große Aufgaben politischer und wirtschaftlicher Natur. Es gilt, mit Umsicht für die Sicherung des Wiederaufstiegs und der Weltgeltung Deutschlands zu kämpfen; ein solcher Kampf setzt aber nicht allein fähige Führer und Diplomaten voraus, auch die Glieder des Volkes, jeder Staatsbürger, muß wissen, worum es geht. In der heutigen Zeit

## gehört

eine gut geleitete Tageszeitung in jedes deutsche Haus. Das „Calwer Tagblatt“ wird besonders bestrebt sein, seinen Lesern ein zuverlässiger Führer durch die kommenden Tage politischer Hochspannung zu sein. Neben seiner Aufgabe, das Weltgeschehen aufzuzeichnen, wird das „Calwer Tagblatt“ es sich in erster Linie angelegen sein lassen, ein getreuer Spiegel des Lebens im Heimatbezirk zu sein. Alle Vorgänge im Bezirk Calw und in den Nachbarbezirken werden der Leserschaft des Calwer Tagblatts in zuverlässiger und erschöpfender Weise übermitteln, alle Fragen, welche die Heimat betreffen, von unterrichteter und sachkundiger Seite behandelt. Ein großer Stab eigener Mitarbeiter im Bezirk, sowie bewährte Mitarbeiter aus allen Kreisen der Bevölkerung bürgen für die Qualität des „Calwer Tagblatts“ als Stimme der Heimat. Großer Beliebtheit bei Jung und Alt erfreut sich der unterhaltende Teil des Calwer Tagblatts. In gebiegender Form bringt dasselbe seinen Lesern neben guten, bibelnden Romanen eine reiche Auswahl volkstümlicher Erzählungen, sowie literarisch wertvoller Gedichte und Skizzen erster Autoren. Das Calwer Tagblatt ist somit ein guter Familienfreund, der

## in jede Familie

gehört, trägt es doch tagtäglich Anregung und Bereicherung des Wissens auf allen Gebieten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens zu seinen Lesern hinaus. Wir hoffen, daß auch im nächsten Quartal die große Zahl der Freunde des Calwer Tagblatts weiter steigen wird und versprechen die redaktionelle Ausstattung auch weiterhin in jeder Hinsicht zu pflegen.

Verlag und Schriftleitung  
des „Calwer Tagblatt“.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. September 1926.

Beschaffung eines Gesellschaftskraftwagens für den Fern- und Fernverkehr.

In den letzten Jahren hat die Stadtverwaltung Calw unter tätiger Beihilfe des Handels- und Gewerbevereins Calw ein stattliches Netz von Verkehrsverbindungen geschaffen. Diese Linien tragen verschiedenen Charakter. Während nur eine derselben, die Verkehrslinie Calw-Herrenberg, lediglich der Personenbeförderung und dem Fernverkehr dient, haben die Verkehrsverbindungen auf den Wald vornehmlich den Zweck, den Waldbewohnern den Marktbesuch zu ermöglichen und die Aufgaben der früheren Botenführerwerke, die Bewältigung des Güterverkehrs, zu erfüllen. Die letzteren sind also nur auf den Nah- und Güterverkehr innerhalb des Bezirks eingestellt; es sind dies die drei Linien Würzbach-Calw, Neuweiler-Oberfollwangen-Calw, Zwerenberg-Neubulach-Calw. Um nun dem Fernverkehr von Calw aus weitere Möglichkeiten zu erschließen, planen Stadtverwaltung und

Handels- und Gewerbeverein die Beschaffung eines Gesellschaftskraftwagens, welcher in der Oberamtsstadt stationiert sein soll. Dieser Wagen wird einmal dem Fernverkehr dienen, zum andern aber auch Gesellschaften und Vereinen zu Ausflügen und Festlichkeiten zur Verfügung stehen; gedacht ist auch an einen Pendelverkehr nach Festorten. Auf Vorausbuchung oder Bestanntmachung soll im Anschluß an den Fahrplan der Reichsbahn der Kraftwagen Fernfahrten nach Simmersfeld, Wildbad, Baden-Baden u. a. Orten ausführen und in dieser Weise dem Fernverkehr von der Stadt Calw aus dienen. Um diesen Plan verwirklichen zu können, wird zunächst der Versuch unternommen werden, eine Gesellschaft interessierter Unternehmer zu begründen. Die Stadtverwaltung hat sich in entgegenkommender Weise zur Bereitstellung der Mittel für die Beschaffung des Wagens (ca. 25 000 RM.) im Darlehenswege entschlossen bei entsprechender Bürgschaftleistung, welche letztere bei Übernahme kleinerer Anteile an dem Unternehmen durch eine größere Anzahl interessierter Geschäftsleute gegeben sein würde. Von den Unternehmern wäre zuvor eine gegenseitige Abmachung über die Erstattung der Kosten von Wagen mit den Kraftfahrern in Bad Liebenzell und Neuenbürg anzustreben. Das Zustandekommen einer solchen Verkehrsunternehmung in unserer Stadt könnte nur begrüßt werden, würde es doch einen weiteren Fortschritt in der Verkehrspolitik der Stadt Calw bedeuten.

### Inbetriebnahme der Autoverkehrslinie Calw-Zwerenberg.

Den vereinten Bemühungen von Stadtverwaltung und Handels- und Gewerbeverein Calw ist es nunmehr gelungen, eine Autoverkehrsverbindung zwischen Zwerenberg und der Oberamtsstadt ins Leben zu rufen. Als Unternehmer wurde Fuhrunternehmer Schabbe-Neubulach gewonnen; die neue Verkehrslinie wird vorläufig auf zwei Monate von Stadtverwaltung und Handels- und Gewerbeverein subventioniert. Die Fahrten werden jeweils am Mittwoch und Samstag von Zwerenberg aus durchgeführt und berühren die Gemeinden Martinsmoos, Oberhaugstett, Neubulach und Station Teinach; sie nehmen ihren Ausgang auf dem Markt in Calw und sind zeitlich so gelegt, daß die Fahrgäste zugleich weitere Anschlußmöglichkeiten auf dem Bahnhof Calw haben. Während die Fahrt Zwerenberg-Calw in einer Stunde zurückgelegt wird, wird der Wagen zur Rückfahrt, des anfallenden Güterverkehrs halber, ungefähr die doppelte Zeit benötigen. Die neue Verkehrslinie ist gestern in Betrieb genommen worden, und es ist zu wünschen, daß sie den Verkehr der von ihr berührten Gemeinden mit der Oberamtsstadt neu beleben und fördern wird.

### Wetter für Freitag und Samstag.

Von England nähert sich langsam ein Hochdruckgebiet, so daß für Freitag und Samstag allmählich aufheiterndes, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

CSB Bondorf M. Herrenberg, 22. Sept. Güterbeförderer Kaufmann brachte den linken Fuß unter den Garbenwagen, wodurch der Vorfuß bedeutend verletzt wurde. — Dreischmashinenebster Martin Wäßling brachte die rechte Hand in die Strohprelle. Es wurden ihm einige Finger abgedrückt und die Sehnen des Unterarmes zerrissen. Der Arzt ordnete die sofortige Ueberführung nach Tübingen an.

Dornhellen M. Freudenstadt, 22. Sept. Nach einer 4jährigen Pause veranstaltet der Kniebisgängerbund im Juni 1927 in Dornhellen sein 2. Lieberfest verbunden mit Wettsfang. Das Fest soll eine starke Kundgebung für das deutsche Lied — das edle Gemeingut, das wir besitzen — werden.

CSB Freudenstadt, 22. Sept. Am Dienstagnachmittag erkrankte der des Schwimmens unkundige 26 Jahre alte Mechaniker Gröhinger von Bekweiler beim Baden im Stauweiher des Heimbachkraftwerks. Wiederbelebungversuche waren erfolglos.

CSB Sulz a. N., 22. Sept. Letzten Sonntag nachmittag traf der stellvertretende Forstwart Josef Wohnhas von Kirchberg auf einem Dienstgang eine mindestens 100 Personen starke Eigenerbände im Staatswald Eisenbühl an wo die fahrenden Gesellen bereits gelagert und ein Feuer zum Abfuchen angezündet hatten. Energisch trat der junge Forstmann den Eigenern entgegen und forderte zum Verlassen des Waldes auf. Sofort umringte die große Bande den Förster und nahm gegen diesen eine drohende Haltung ein. Trotz der sehr kritischen Lage, in der sich der Beamte befand, zeigte sich dieser kaltblütig und durch seine feste Haltung gelang es ihm nach etwa einer Stunde, die Bande zum Abmarsch zu bewegen. Nachts haben dann dem Forstmann zwei Gesellen im Walde aufgelauert, die aber das Weite suchten, als ihnen zwei Kugeln um die Ohren piffen.

## Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,36
100 franz. Franken	11,54
100 schweiz. Franken	81,21

### Börsenbericht.

Das Geschäft an der Börse war heute uneinheitlich und litt unter geringer Unternehmungslust.

R.C. Berliner Produktenbörse vom 22. September.

Weizen märk. 202—206; Roggen märk. 212—217; Gerste 205 bis 248; dto. 170—175; Hafer märk. 171—184; Mais loco Berlin 184—186; Weizenmehl 36.25—38.75; Roggenmehl 30.50 bis 33.50; Weizenkleie 10; Roggenkleie 10.80; Raps 310; Viktoriaerbsen 43—50; kleine Speiserbsen 32—36; Futtererbsen 23—29; Rapstuchen 14.40—14.60; Leinkuchen 19—19.20; Trodenkornmehl 9.40—9.70; Sojafrot 19.30—19.80; Kartoffelflocken 18.20—18.80. Tendenz: behauptet.

### Weiberstädter Marktbericht.

Biehmarkt. 38 St. Ochsen 1000—1750 M pro Paar; 62 St. Stiere 460—750 M pro Paar; 85 St. Kühe 240—520 M pro Stück; 62 St. Kalbeln 420—500 M pro Stück; 130 Stück Einsteilvieh 120—380 M pro Stück. Handel lebhaft; Preise schwankend.

Schweinemarkt. 2453 St. Fäuser 38—75 M pro Paar. Handel lebhaft, Preise nachgiebig, kleiner Ueberstand.

Saatmarkt. Weizen 14.50—16 M pro 50 Kg., Dinkel 13—13.50 M pro 50 Kg. Markt geräumt.

### Viehpreise.

Elwangen: 1 Paar Ochsen mit 30 Ztr. 1475 M, 2130 Pfd. 1050 M, 3060 Pfd. 1500 M, 3010 Pfd. 1410 M, 2110 Pfd. 1030 M, 29 Ztr. 1405 M, 2540 Pfd. 1285 M, 25 Ztr. 1230 M, 27 Ztr. 1300 M, 26 Ztr. 1250 M, 30 Ztr. 1480 M, 25 Ztr. 1250 M, 2480 Pfd. 1285 M, 30 Ztr. 1400 M, 33 Ztr. 1405 M, 25 Ztr. 1150 M, 29 Ztr. 1290 M, 1 Paar Stiere mit 1560 Pfd. 665 M, 2010 Pfd. 50 M für den Zentner, 1980 Pfd. 1000 M, 19 Ztr. 48 M pro Zentner, 1 Siter mit 1180 Pfd. 46 M pro Ztr., 12 Ztr. 670 M, 1120 Pfd. 505 M, 990 Pfd. 406 M, 10 Ztr. 500 M, 1 Färren mit 725 Pfd. 305 M, 660 Pfd. 300 M, 1 Kuh mit 1140 Pfd. 540 M, 1180 Pfd. 380 M, 920 Pfd. 310 M, 1060 Pfd. 315 M, 1 Rind mit 760 Pfd. 395 M, 540 Pfd. 355 M, 810 Pfd. 391 M, 10 Ztr. 500 M, 950 Pfd. 496 M, 1020 Pfd. 485 M, Kühe in Milch und mit Kalb 350—500, ältere Kühe 250—350, Kälber 72—75 M pro Zentner. — Leisingen: Ochsen 600—650, Stiere 200—500, Kühe 250—650, Kalbeln 320—600, Jungvieh 160—350 M das Stück. — Waldsee: Jungvieh 2—300, Rinder 240—380, Kalbeln 500—580, Ochsen 600—650 M das Stück.

## Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Beschreibungen übernimmt die Schriftleitung nur die vorbezeichnete Verantwortung.

### Wasserversorgung.

Auf das „Eingefandt“ im Calwer Tagblatt vom 21. d. M. Bekanntlich ist eine grundlegende Veränderung der Wasserwerkungsanlage unserer Stadt vorgesehen, die allerdings mit erheblichem Aufwand verbunden ist. Solange diese Veränderung jedoch nicht durchgeführt ist, wird es immer wieder vorkommen, daß zu Zeiten länger anhaltender Trockenheit Störungen in der Wasserversorgung vorkommen. Das liegt aber nicht am mangelnden guten Willen der städt. Organe (z. Bt. ist das städt. Pumpwerk täglich 24 Stunden im Betrieb), sondern daran, daß die Wasserbestände der verschiedenen Behälter, je nach Bedarf, der einen oder anderen Zone zugeführt werden müssen, wobei es nicht zu vermeiden ist, daß der Vorrat eines Behälters infolge außerordentlichen Wasserverbrauchs schneller zu Ende geht, als angenommen werden konnte (d. h. ehe noch durch Umstellung eine andere Wasserlammer oder ein anderer Wasserbehälter für die betr. Zone nutzbar gemacht worden war). In den getadelten Fällen handelt es sich also nicht darum, daß die Wasserleitung abgestellt worden wäre, sondern darum, daß der Wasservorrat eines Behälters verbraucht war. Es ist zu hoffen, daß die Stadtverwaltung nicht genötigt sein wird, das Wasser zu rationieren und einzelne Gebiete abzustellen.

Das einzige Mittel bei Störungen der erwähnten Art — die von hier aus bedauert werden, aber unvermeidlich sind — ist: sofort den Brunnenmeister (Gaswerk) telefonisch oder durch Boten zu benachrichtigen.

Stadtschultheiß G ö h n e r.

**Consum-Verein Calw.**  
Eingetroffen  
la Delikatess-  
**Sauerkraut**  
Pfd. 12 Pfg.  
Deutsches  
**Rauchfleisch**  
schön durchwachsen  
1 Pfd. 1.80

Neubulach, den 23. September 1926.  
**Todesanzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit die schmerzliche Mitteilung, daß uns unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Vöte  
**Johannes Bäuerle** †  
im Alter von 27 Jahren gestern Abend infolge eines Unglücksfalles unerwartet rasch entrisen wurde.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Friedrich Bäuerle.**  
Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittags 2 Uhr statt.

**Verkaufe**  
mein im Zwinger 289 gelegenes  
**Wohnhaus,**  
beziehbar 1. Dezember.  
August Schaufelberger,  
Bürogeschäft beim „Röfle“.

**Gebetsheilung**  
eines Mädchens aus  
Wötlingen schildert  
das Buch v. Pfarrer  
Blumhardt  
**Geisterkampf  
in Wötlingen**  
Mk. 1.50.  
Dienst am Volk,  
Stuttgart, Verlags-  
buchhandlung.  
In Calw in allen  
Buchhandlungen zu  
haben.

**Neues  
Sauerkraut**  
empfiehlt  
Frau  
Rath. Linkenheil  
Vorkstadt.

**Eierteigwaren**  
stets frisch  
aus bestem Material hergestellt mit reichlichem Eiweiß empfindlich  
**das Pfund**  
**70 Pfg.**  
bei 5 Pfd. (auch verschied. Sorten) zu 65 Pfennig.  
**H. Schürle,**  
Eierteigwarengeschäft.  
Zuverlässiges, fleißiges

**Mädchen  
gesucht**  
mit Kochkenntnissen u. Liebe zu Kindern, das schon in gutem Hause gedient hat, möglichst für sofort in ruhigen Haushalt.  
Frau  
**Johanna Wegig**  
Althengstet!

**Hr. Pfeiffer, Baumaterialienhandlung**  
Telefon 97  
Durch Spezialarbeiter werden billigst ausgeführt:  
**:: Boden- und Wandbeläge ::**  
**neue und alte Dachdeckungen**  
Großes Lager in sämtlichen Bauartikeln. Auf Wunsch wird die Ware auf die Baustelle geliefert.

**Hausfabrikation**  
richten wir ein. Dauernde u. sichere Existenz oder Nebenverdienst. Besondere Räume nicht nötig. Auskunft kostenlos. **Chemische Fabrik Hulsdorf, Inh. H. Winkner, Zeig-Hulsdorf.**

**Schaffkuh**  
Stammheim.  
1 gute  
samt 3. Kalb verkauft  
Karl Reutter, Schreiner.

Verkaufe etwa 3 Ztr.  
**Williams  
Christbirnen**  
Misch. Greule, Altburg.

**Zuchtrind**  
fest dem Verkauf aus  
**Christian Kirchherr.**



## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Stadtgemeinde Calw. Kraftwagenverbindung Calw—Zwerenberg.

Fuhrunternehmer Schabile-Neubulach wird bis auf weiteres jeden **Mittwoch** und **Samstag** eine Kraftwagenfahrt mit Personen- und Güterbeförderung von Zwerenberg nach Calw und zurück ausführen.

Zwerenberg	ab 5.40 Uhr	vormittags.
Martinsmoos	ab 5.50 Uhr	"
Oberhaugstett	ab 6.00 Uhr	"
Neubulach	ab 6.15 Uhr	"
Leinach	ab 6.25 Uhr	"
Calw (Marktplatz)	an 6.40 Uhr	"

Rückfahrt: Calw (Marktplatz) ab 11.00 Uhr vormittags, Zwerenberg an etwa 1.00 Uhr nachmittags.  
Calw, den 22. September 1926.  
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

### Gemeinde Sommenhardt. Bergebung von Wegbauarbeiten.

Für den Waldwegneubau im Gewand „Lannenhau“ — oberhalb Renthelm, — sind die **Erd-, Chauffierungs-, Maurer- und Steinhauerarbeiten**, auf Grund der allg. Vertragsbedingungen über Ausführung von Arbeiten und Lieferungen der Straßen- und Wasserbauverwaltung im Submissionsweg zu vergeben. Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathaus in Sommenhardt zur Einsicht aufgelegt, und wollen Angebote — nach Prozents der Ueberschlagspreise — bis **Mittwoch, den 29. ds. Mts. nachm. 2 Uhr** daselbst eingereicht werden. Zuschlagsfrist 3 Tage.  
Calw, den 22. 9. 26.


S. A.: Kohler, Architekt.

### Landw. Bezirksverein Calw.

Wir haben auf Lager:

Thomasmehl,	Weizen,
Knochenmehl,	Hafer, Gerste,
Kalifalz,	Mais,
Rainit,	Leinmehl,
Kalkstickstoff,	Kleie, Rohsalz.

Ausgabe Mittwochs und Samstags.  
Die Geschäftsstelle.



Sonntag, den 26. September 1926, von morgens 8 Uhr an in der Turnhalle in Calw

## große Vögelausstellung in Kaninchen, Geflügel und Tauben,

veranstaltet vom **Kaninchenzüchterverein Calw u. Umgebung und dem Geflügelzüchterverein Calw.**

Zur Schau gestellt sind sämtliche Rassen in Kaninchen, Geflügel und Tauben, welche im Bezirk gezüchtet werden. Damit verbunden **großes Preisschießen und Lotterie.**

Zu zahlreichem Besuch aus Stadt und Land ladet ein **die Ausstellungsleitung**  
Eintritt 30 Pfg., Kinder die Hälfte.



gibt weiches Wasser!

Weiches Wasser sicher billiges Waschen



Frisch eingetroffen:

## Schellfische

im Anschnitt 34 Pfg. im ganzen Fisch 32 Pfg.

Fett-Büchlinge 40 Pfg. 1 Kiste 1.90



Gut möbliertes, heizbares **Zimmer** auf 1. Oktober zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heute Abend 8 Uhr

## Der Gipfel

sportlicher Leistung und menschlicher Kühnheit ist in dem Film der **3. Mount-Everest-Expedition** erreicht und im Bilde festgehalten. Noch nie ist

## der Welt

höchster Berg und der Kampf um seinen Gipfel den Menschen in so herrlichen Bildern und in solch vollendeter Photographie gezeigt worden wie in diesem neuen Film der **Schwäbischen Bilderbühne** in den **Badischen Hoflichtspielen Calw**



## Der Krieger- und Militärverein Dachtel

hält am kommenden Sonntag, den 26. September und Sonntag, den 3. Oktober, ein **Herbst-Preisschießen** ab. Geschossen wird je von morgens 8 Uhr bis abends 5 Uhr. Freunde und Gönner der Sache sind eingeladen.

## Bestellungen auf Most-Obst und Tafel-Obst

nimmt entgegen **Otto Jung, Calw.**

# Wegen Umzug

in den Neubau der Musterausstellung, Leopoldsplatz, Ecke Poststrasse

# Großer Ausverkauf

unseres gesamten Lagers der Sommer-, Herbst- und Winter-Mode in **Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion** zu staunend billigen Preisen!

# E. LEDERER & CIE.

## PFORZHEIM

Westliche 2 Westliche 2

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!